

Via del Campo

1. Rang/ 1. Preis – zur Weiterbearbeitung empfohlen

Gesamtleitung

ffbk Architekten AG, Zürich

Architektur

ARGE Enzmann Fischer Partner AG, Zürich /
ffbk Architekten AG, Zürich

Baumanagement

ffbk Architekten AG, Zürich

Landschaftsarchitektur

Koepfli Partner GmbH Landschaftsarchitekten
BSLA, Luzern

Bauingenieurwesen

Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Gebäudetechnik (HLKKS)

Amstein + Walthert AG, Zürich

Energie und Nachhaltigkeit

Stefan Schrader AG, Zürich

Fassadenplanung

Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Elektroplanung

Amstein + Walthert AG, Zürich

Brandschutzplanung

Amstein + Walthert AG, Zürich

Aus ihrer sorgfältigen Analyse des Bestandes formulieren die Verfassenden das übergeordnete städtebauliche Ziel, mit präzisen Eingriffen wieder einen durchlässigen und vernetzten Campus herzustellen. Sie argumentieren überzeugend, dass der Verbindungstrakt die Durchlässigkeit schmälert, weshalb sie ihn teilweise rückbauen. Damit wird die Öffnung der Ost-West-Achse erreicht, die zusätzlich durch das neue Element des Steges verlängert wird, um – wie die Verfassenden richtig feststellen – dem heute hochfrequentierten Zugang vom Bahnhof her einen angemessenen Ein- und Aufstieg zum Campus und seinem zentralen Pausenplatz zu bieten. Trotz des nachvollziehbaren Ansatzes ist aus Sicht der Jury zu prüfen, ob das Mittel des Steges und der Treppe – auch aus freiräumlicher Perspektive – die beabsichtigte Wirkung erzielt. Vorbehaltslos zu überzeugen vermag die Aufstockung des Trakts 5, die volumetrisch ein kräftigeres Gegenüber zum Hochpunkt des Trakts 3 schafft und die Massenverteilung zwischen flachen und hohen Körpern schärft. Dazu trägt auch die Bereinigung der Volumina im Südosten bei.

Die architektonische Grundidee im Innern schöpft ebenso aus dem ursprünglichen Gedan-



Visualisierung Westansicht

kengut der Autoren der Schule. Die Mensa wird in den Trakt 1 verlegt und bildet, angelagert an die Eingangshalle mit der Ausstellung und der Bibliothek, das neue räumliche und soziale Herz des Campus. Den offenen, fließenden Verbund der Halbgeschosse und die stärkere Durchlässigkeit unterstreichen die Verfassenden weiter, indem mit Deckeneinschnitten auch die Untergeschosse räumlich aktiviert werden. Diese neuen Raumpotenziale einer offenen Lernlandschaft, auch im Trakt 5, werden mit feuerpolizeilichen Massnahmen gelöst. Ausgehend von dieser innen- und aussenräumlichen Situation mit hohem Öffentlichkeitsgrad im Zentrum der Anlage, verteilen sich die Unterrichtsnutzungen an die subtil aufgewerteten Ränder des Areals. Auch der Auseinandersetzung mit der Ertüchtigung der Bestandsfassaden und ihrer Erweiterung im Trakt 5 liegt eine fundierte gestalterische und funktionale Analyse zugrunde. Jedoch wäre es interessant, anstelle der propagierten Rekonstruktion die gestalterischen Potenziale von energetischen Anforderungen und technischen Innovationen als Grundlage für einen zeitgemässen Ausdruck als sichtbares Zeichen für die Gesamtinstandsetzung weiter auszuloten.

Der Freiraumentwurf ergänzt den Bestand respektvoll im Geist der ursprünglichen Anlage. Der südliche Hang wird mit freien Baumpflanzungen ökologisch, klimatisch und als räumliches Pendant zu den Bauvolumen aufgewertet. Auf dem Pausenplatz wird das alte Baumkarree durch zahlreiche freistehende Schattenbäume ersetzt. Nachzuweisen ist allerdings die nötige Aufbauhöhe im unterbauten Bereich. Eine wesentliche Aufwertung, die den Grundgedanken der Durchlässigkeit stärkt, stellen auch die beiden neuen, begrünten Durchgänge vom Pausenplatz nach Osten und Süden dar. Details wie die Umnutzung der Pflanztröge für die Retention sind wertvolle Ansatzpunkte zur weiteren Aufwertung im Kleinen.

Das Projekt überzeugt auch durch eine nutzerfreundliche Grundhaltung sowie eine gute Organisation: Die Türme bieten eine funktionale Stapelung der Unterrichtsräume, während eine offene Lernlandschaft im Erdgeschoss neue Lern- und Arbeitsformen ermöglicht. Die Aufstockung von Trakt 5 ergänzt das Raumangebot sinnvoll. Mensa und Informationszentrum in direkter Nachbarschaft schaffen attraktive Synergien für Lern- und Begegnungsorte. Die Öffnung

der Erdgeschosse von Trakt 1, 2 und 3 generiert zusätzliche räumliche Potenziale. Das Lehrpersonalzimmer ist derzeit zu exponiert positioniert und sollte überdacht werden. Die Fachschaften sind insgesamt gut über die Trakte verteilt, wobei die doppelte Verortung der Musiknutzung auf zwei Trakte zu einer funktionalen Schwächung führt. Ein Tausch mit der Hauswirtschaft könnte zu klareren Zuordnungen führen und die Nähe zu Aula sowie Garten optimal nutzen. Die Fachschaft der Geistes- und Sozialwissenschaften profitiert von flexiblen Grundrissen, während die Naturwissenschaften nur kleinere Anpassungen benötigen.

Die logistischen Prozesse sind durch den neuen Anlieferungslift im Norden verbessert, allerdings sind die Warenflüsse im Gebäude noch nicht optimal gelöst.

Die geplante Lage der Provisorien ist zu überdenken, da sie den Sportunterricht im Freien über längere Zeit erheblich einschränken.

Das Projekt überzeugt im Quervergleich durch eine geringe Geschossfläche und ein reduziertes Gebäudevolumen. Die kompakte Fassadenabwicklung sowie der gezielte Eingriff in den Umgebungsflächen tragen zur Effizienz und Klarheit

der Gestaltung bei. Dadurch bewegen sich die geschätzten Anlagekosten in der unteren Bandbreite – jedoch über dem angestrebten Kostenziel.

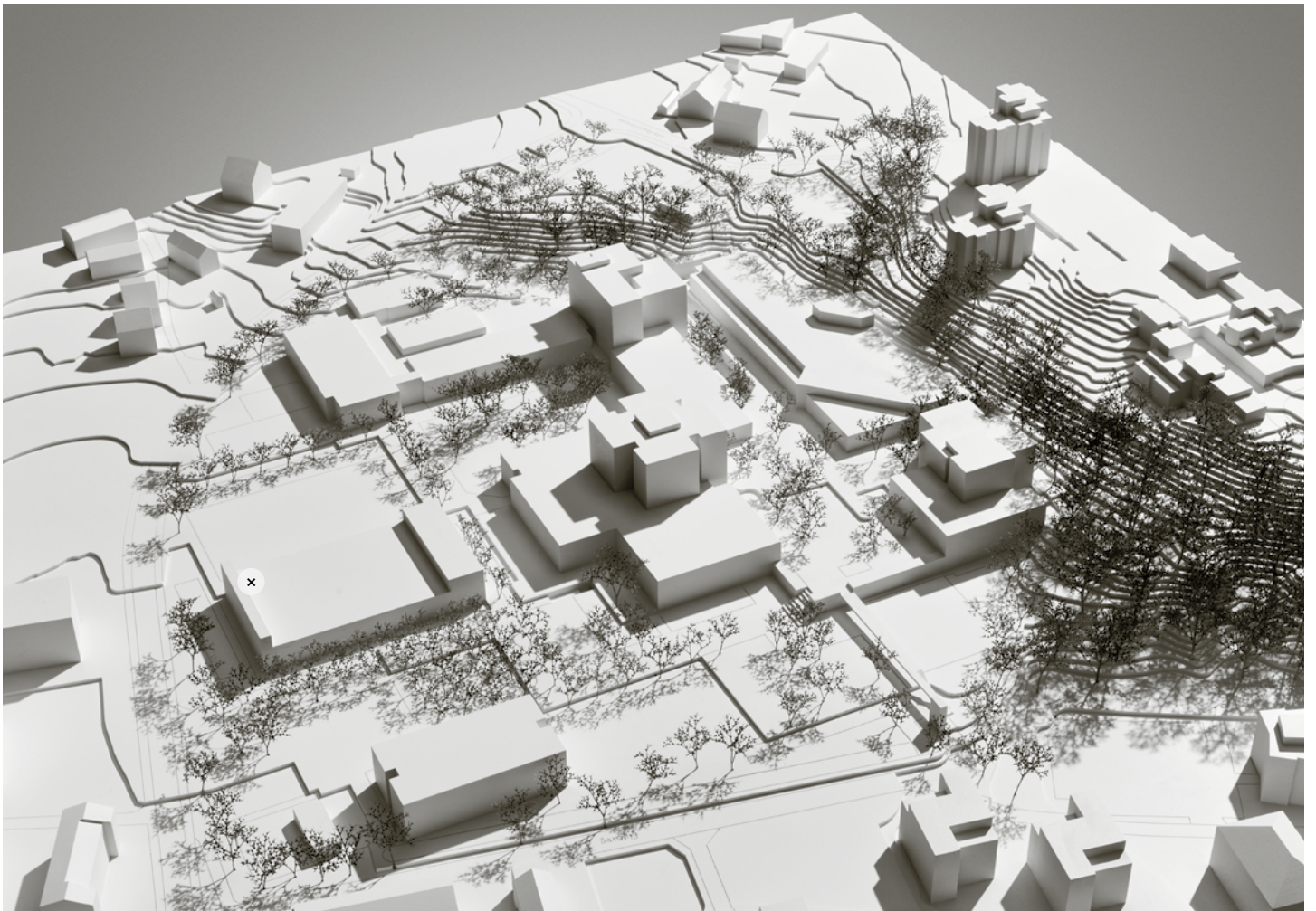
Der Umgang mit vorhandener Bausubstanz erfolgt weitsichtig im Sinne der Nachhaltigkeit. Durch die Aufstockung des Trakts 5 wird zusätzlicher Schulraum gewonnen, während die Trakte 6 und 7 im Erd- und 1. Obergeschoss erweitert werden. Kleinere Rückbauten betreffen Trakt 6 sowie den Verbindungstrakt, dessen MERO-Elemente für einen neuen geschützten Aussenbereich wiederverwendet werden. Zur flexibleren Raumnutzung in den Trakten 3 und 5 werden tragende Wandscheiben geöffnet, sodass lediglich Stützen und Unterzüge verbleiben.

Das technische Energiekonzept basiert auf einfachen Massnahmen. PV-Anlagen werden vereinzelt auf den Dächern ausgebaut und die Beheizung und Kühlung der Gebäude erfolgt mit Grundwasser. Die zentral aufbereitete Luft wird direkt in die Klassenzimmer geführt, Überströmelemente leiten die Luft im Sinne der Kaskadennutzung in die Atrien. Die Abluft wird im Dachgeschoss gefasst und über eine Wärmerückgewinnung geführt. Ergänzend zur Kühlung

über Konvektoren und über die Lüftung wird eine Nachtauskühlung mittels motorisierter Fensterflügel vorgeschlagen. Der Fokus sollte jedoch auf ein einziges, effizientes und robustes Kühlsystem gelegt werden – beispielsweise die kontinuierliche Kühlung über Konvektoren am Tag und in der Nacht.

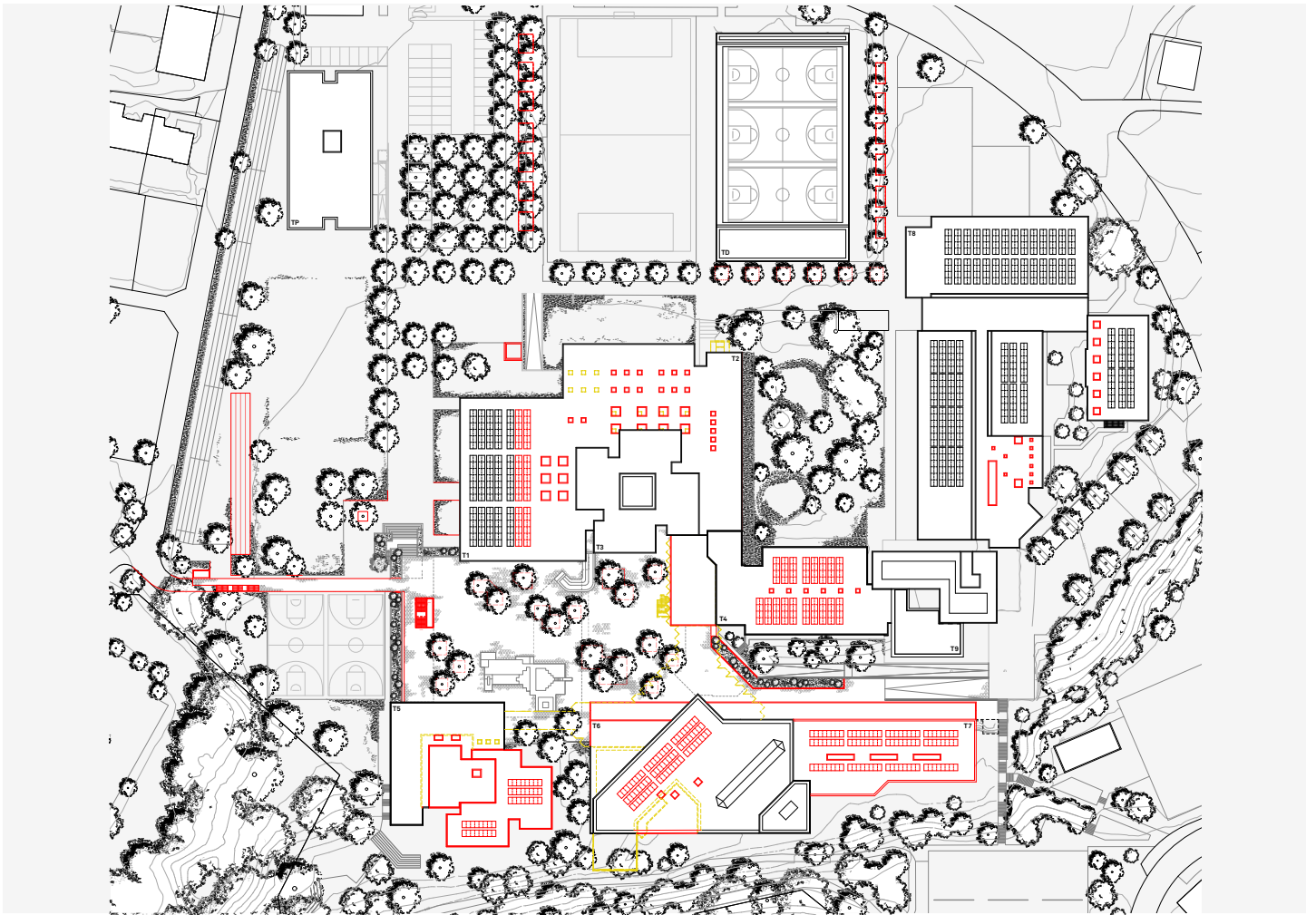
Das bauliche Energiekonzept reagiert kaum auf die Herausforderungen der sommerlichen Überhitzung. Es fehlt an Innovation oder einem bewusst robusten, baulich geprägten Ansatz mit minimaler Technisierung, vieles bleibt konventionell. So wird auch dem Risiko sommerlicher Überhitzung ausschliesslich über technische Kühlung begegnet.

Die Verfassenden verstehen es, durch gezielte Eingriffe und Ergänzungen verborgene Qualitäten im Bestand wiederherzustellen und diesen zeitgemäss weiterzuentwickeln. Durch die sensible Verdichtung wird für die Nutzenden ein grosser Mehrwert geschaffen. Via del Campo führt die Kantonsschule Zug aus ihrer Substanz heraus sowohl baulich als auch pädagogisch überzeugend in einen neuen Lebenszyklus.

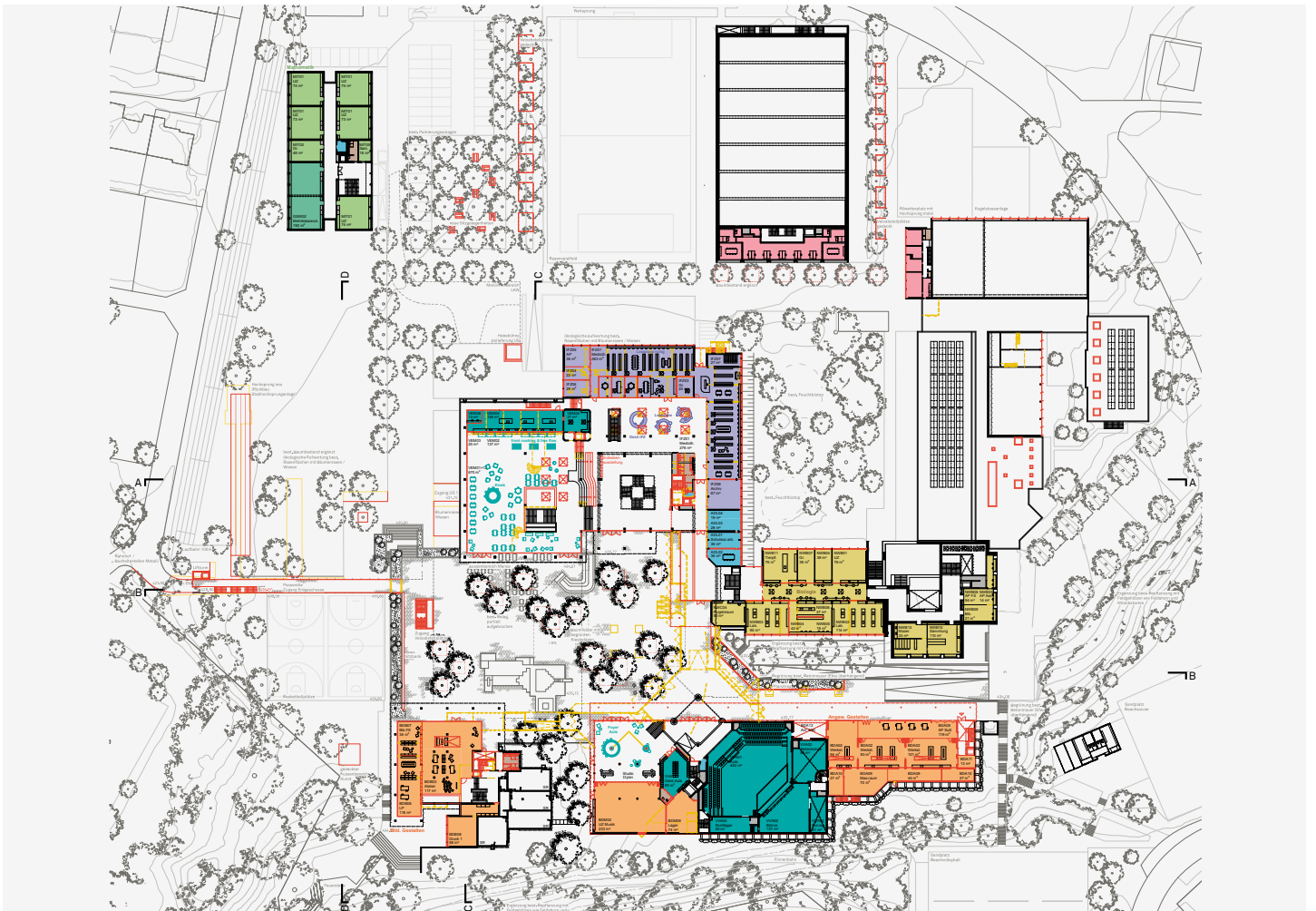


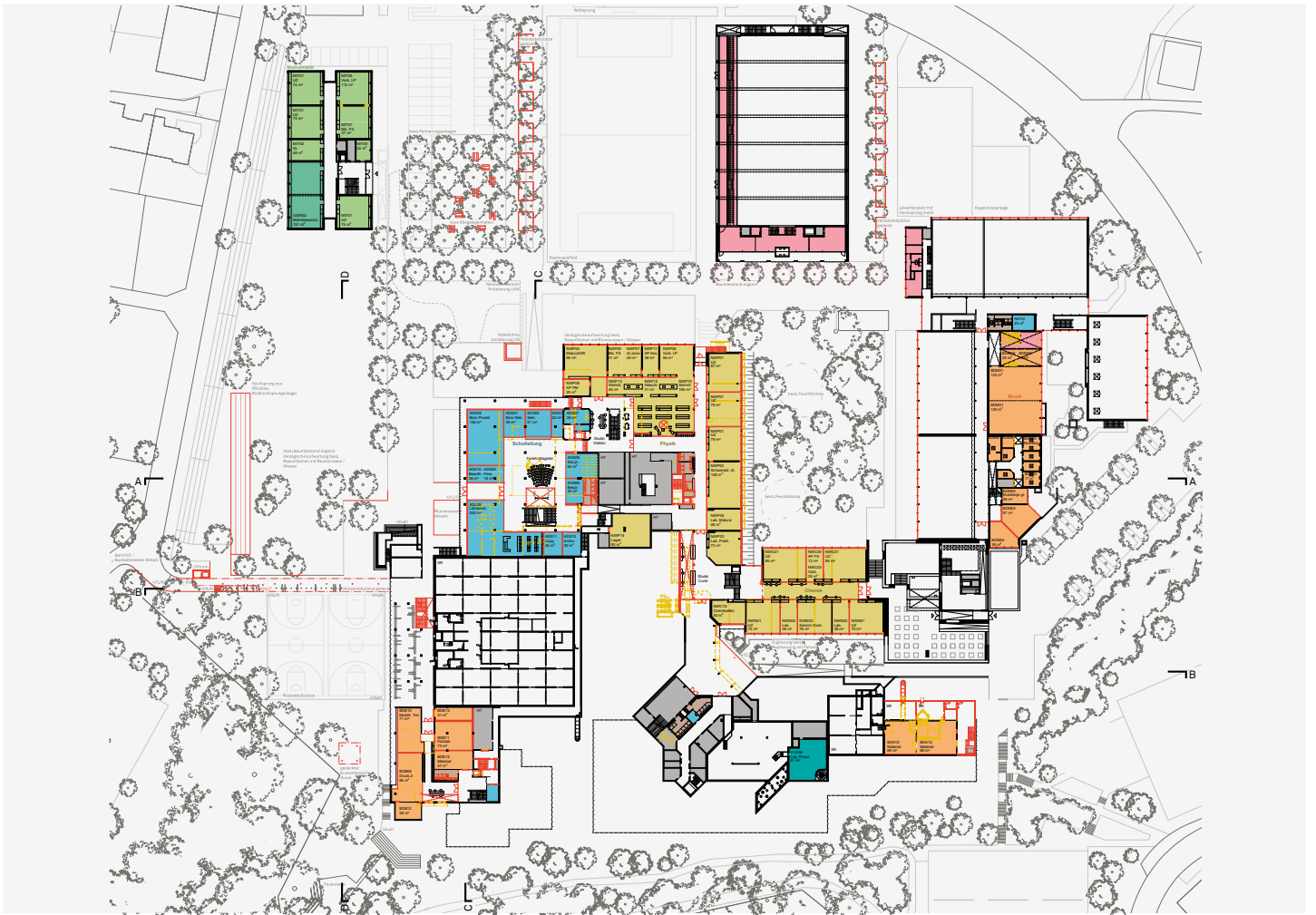
Modell Westansicht

× Hinweis: Trakt D wurde fälschlicherweise auf dem Kunstrasenfeld platziert.

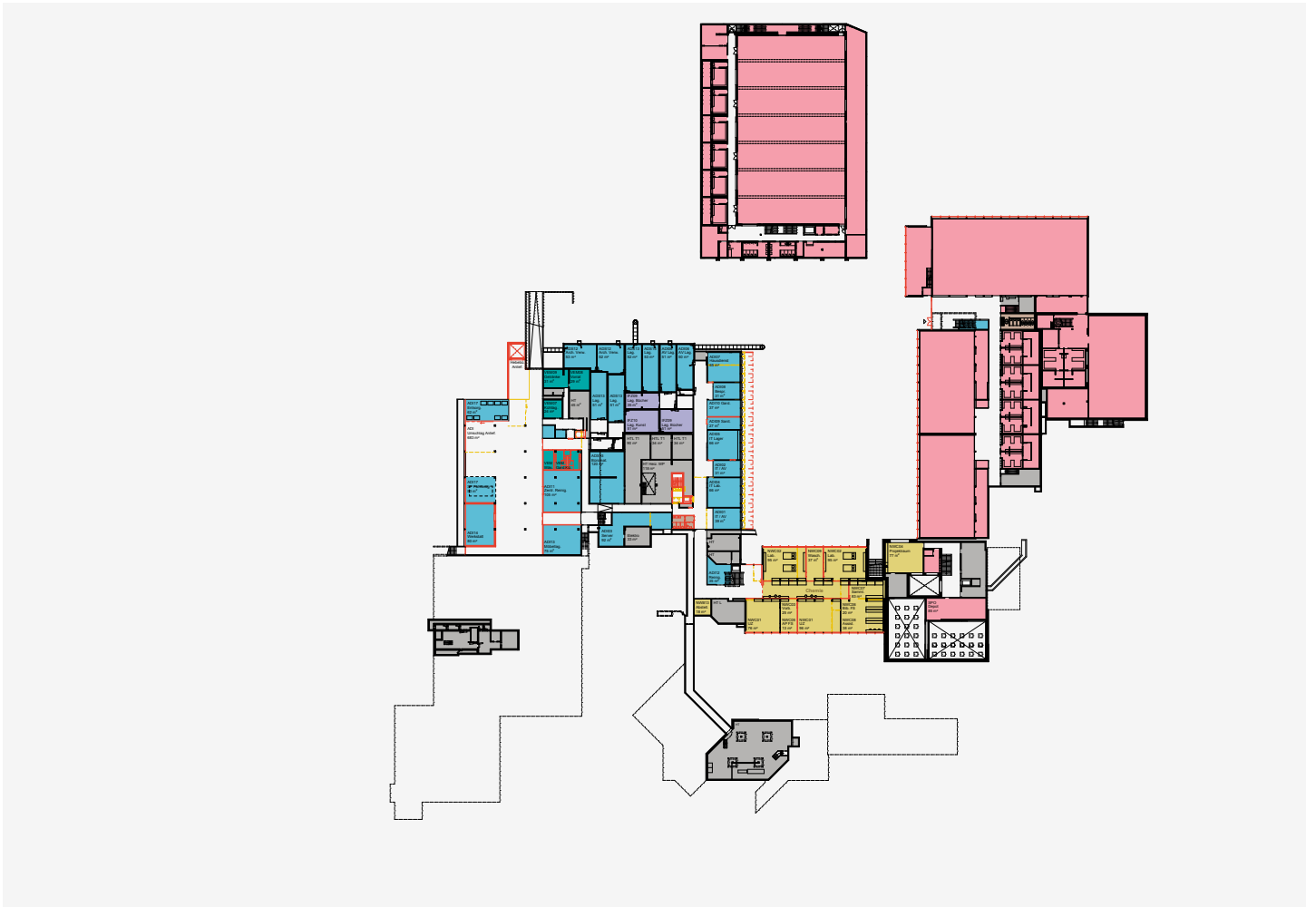


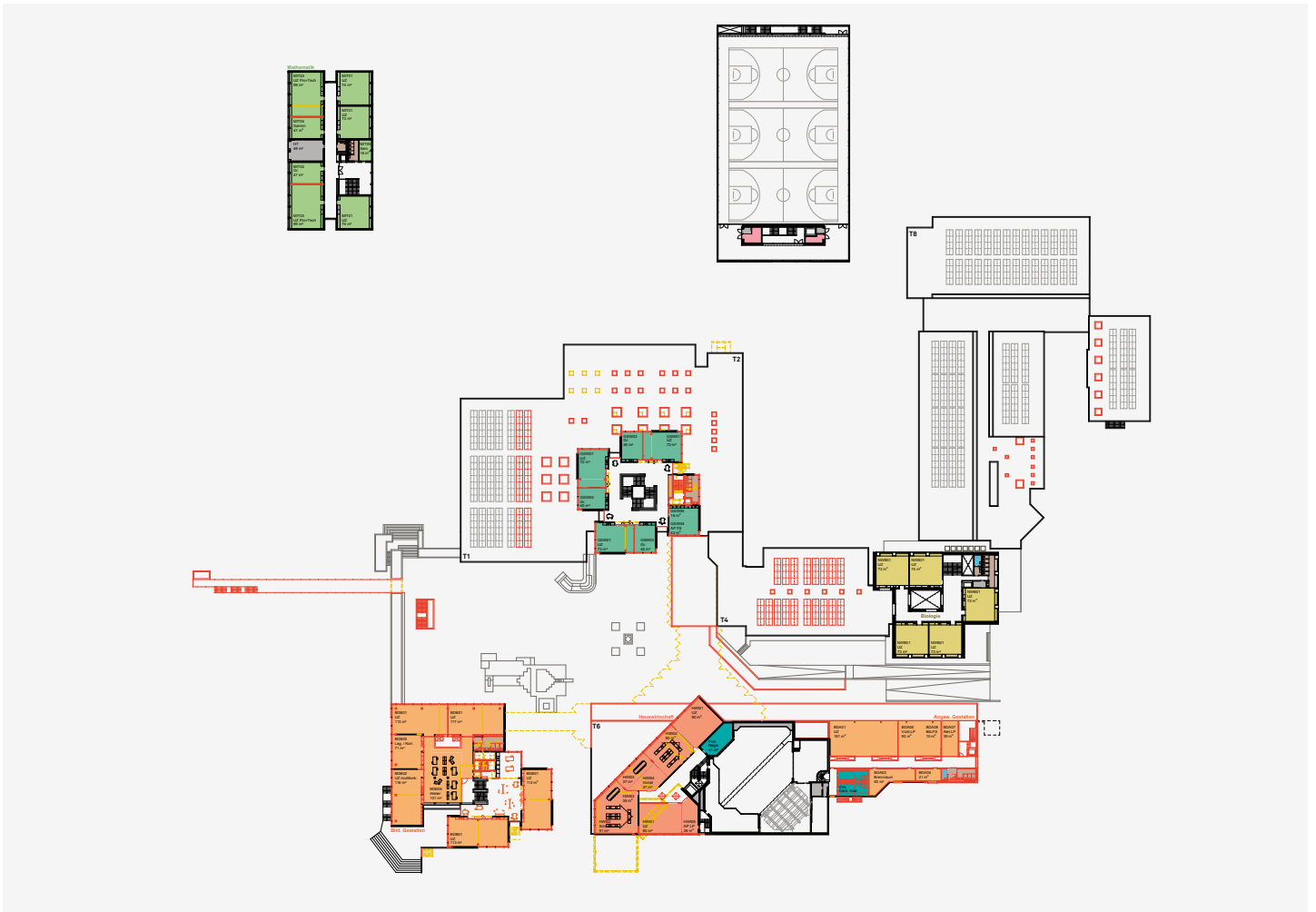
Situation (oben), Erdgeschoss (unten)



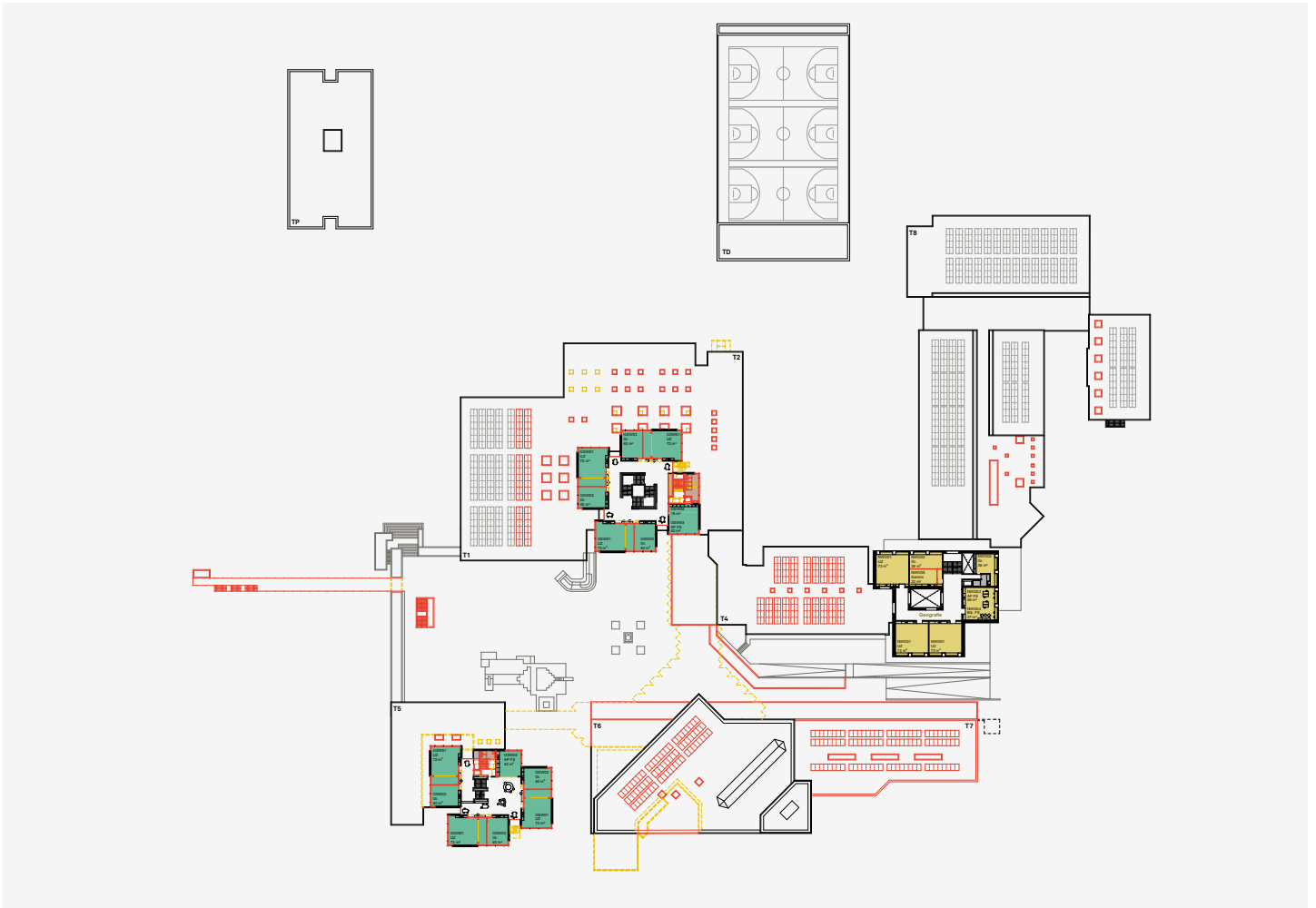


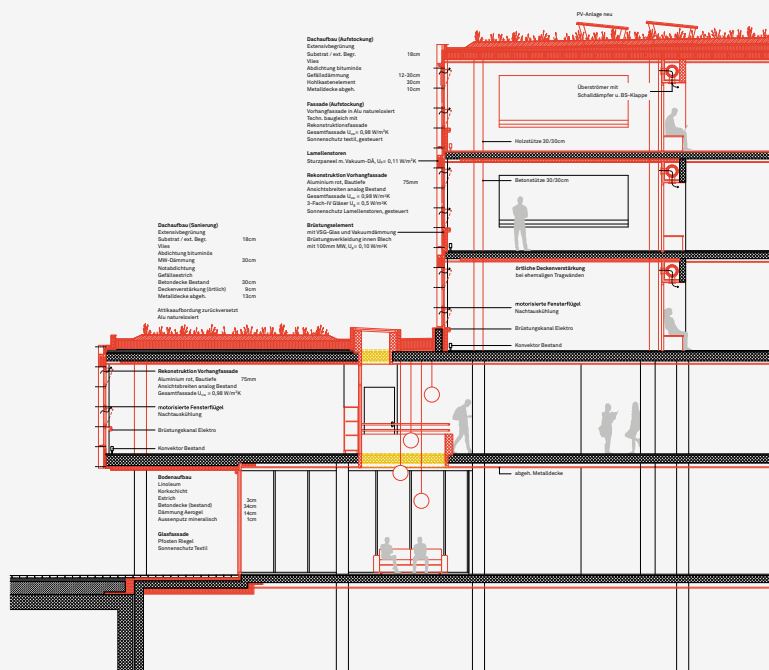
1. Untergeschoss (oben), 2. Untergeschoss (unten)





1. Obergeschoss (oben), 2. Obergeschoss (unten)



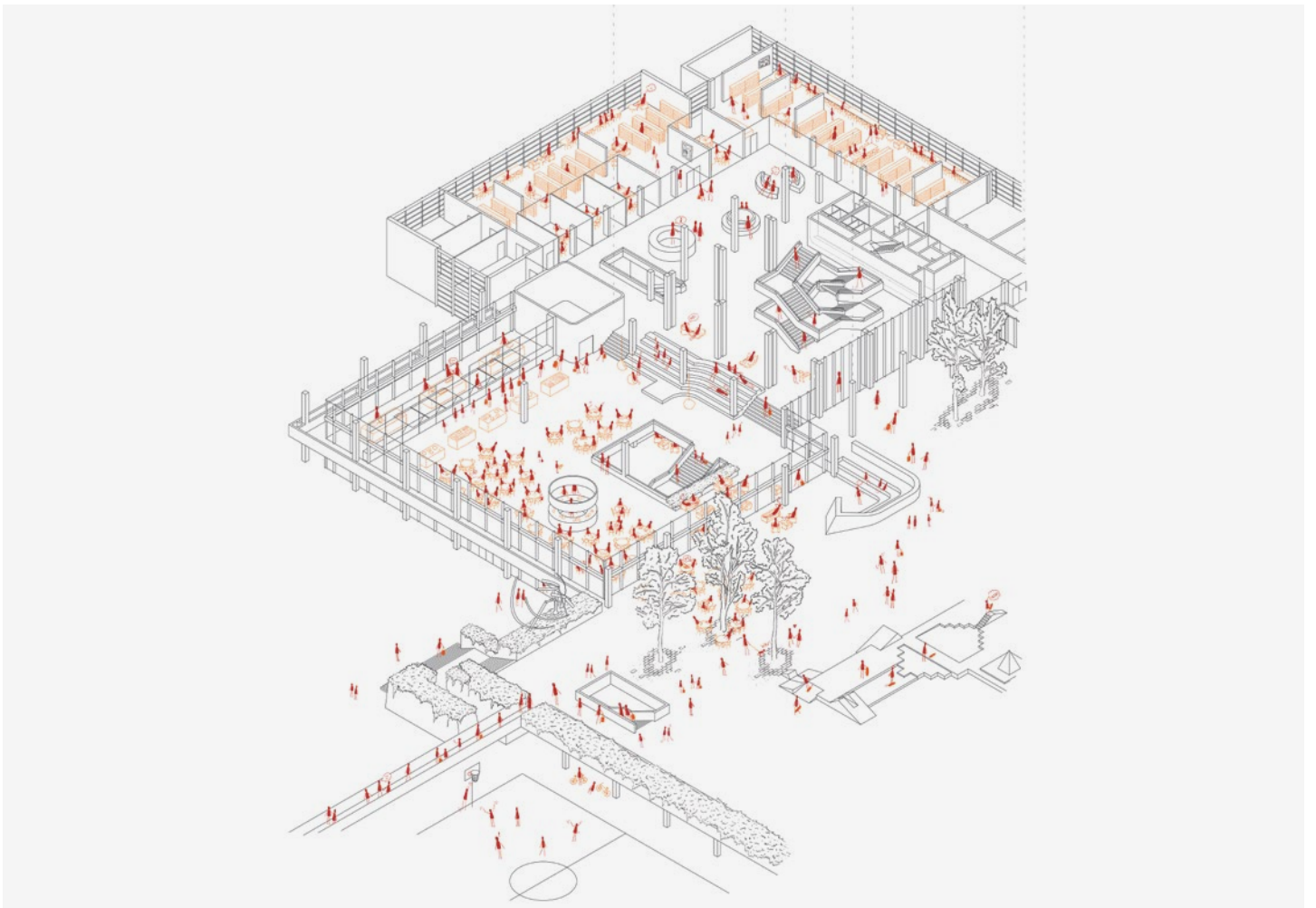


Fassadenschnitt (oben), Nutzungsflexibilität (unten)





Längs- und Querschnitt (oben), Axonometrie Lernlandschaft (unten)



ASSEMBLAGE

2. Rang/2. Preis

Gesamtleitung

ARGE

Baumgartner Loewe Architekten AG, Zürich /
Widmer Partner Baurealisation AG, Zug

Architektur

Baumgartner Loewe Architekten AG, Zürich

Baumanagement

Widmer Partner Baurealisation AG, Zug

Landschaftsarchitektur

Antón Landschaft GmbH, Zürich

Bauingenieurwesen

Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Gebäudetechnik (HLKKS)

Haerter & Partner AG, Zürich

Energie und Nachhaltigkeit

Lemon Consult AG, Zürich

Fassadenplanung

Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Elektroplanung

Enerpeak AG, Baden

Brandschutzplanung

HEFTI. HESS. MARTIGNONI. Zug AG, Zug

Die Verfassenden schlagen raffiniert gesetzte Ergänzungen vor: Die Elemente der bestehenden Anlage werden durch konzentrierte Eingriffe in neue und präzisiertere räumliche Verhältnisse zueinander gesetzt. Die campusartige Struktur wird konsequent weiterentwickelt, wobei neue Bauteile überzeugend mit den bestehenden kombiniert werden. Schwachstellen werden mit scheinbarer Leichtigkeit behoben, während bestehende Qualitäten aufgewertet und weiterentwickelt werden.

Die Bauten, die den zentralen Pausenplatz umfassen, werden wieder freigestellt, wodurch eine neue Balance zwischen den unterschiedlichen Epochen der Anlage entsteht. Die ursprünglich gedeckte Verbindung der Trakte 1 bis 6 wird aufgehoben, wodurch der campusartige Charakter des Areals aus der Perspektive des Hauptplatzes deutlich stärker erlebbar wird.

Eine Portikusfassade vor der Mensa im Trakt 4 sorgt für einen massstäblichen Übergang zum Hauptplatz und integriert diesen Bereich in die Gesamtanlage. Die Ausrichtung der Mensa mit ihrer zweigeschossigen Halle nach Norden schafft einen reizvollen Bezug zum angrenzenden Biotop, das durch einen wintergartenartigen Raum – der hoch und offenbar ist – in die Mensa hineinwirkt.



Visualisierung Pausenplatz

Die Flächenerweiterungen im Bereich der älteren Bestandesbauten fügen sich städtebaulich geschickt in die Schulanlage ein. Die Aufstockung des Trakts 6 sorgt dafür, dass der zentrale Platz stärker gefasst wird. Mit der publikumsorientierten Nutzung der Aula im Trakt 6 erhält dieses Gebäude auch städtebaulich mehr Gewicht. Die Erweiterung des Trakts 7 nach Osten fasst den Aussenraum zwischen Trakt 7 und Trakt 9 klarer und schafft eine gut strukturierte Zugangssituation von Nordosten her zur Schulanlage. Als problematisch erweist sich jedoch der um ein Geschoss erhöhte Trakt P an der prominenten Nordwest-Ecke der Anlage: Einerseits erhält das Gebäude dadurch eine stärkere Präsenz innerhalb der Anlage, andererseits ergibt sich dadurch gegenüber den benachbarten Wohnbauten eine unzumutbare Massstäblichkeit. Es stellt sich die Frage, ob sich die Fläche überhaupt anderswo kompensieren liesse, ohne dass dadurch am Gesamtkonzept einschneidende Veränderungen vorgenommen werden müssten.

Der Freiraumentwurf ergänzt den Bestand durch räumliche und gestalterische Massnahmen: vom Pausenplatz her entstehen durch Rückbauten be-

grünte Durchgänge nach Osten, Süden und zum Biotop, was die Nutzungsqualität und das durchlässige Grundprinzip der Gesamtanlage stärkt. Begrüssenswert sind die Erweiterung des Biotops und die Setzung einer Baumgruppe im nicht unterbauten Bereich des Pausenplatzes. In der Gestaltung wäre jedoch mehr Subtilität im Umgang mit dem Bestand sowie mit dem Material und der Formensprache des Gesamtensembles wünschenswert. Zu hinterfragen ist insbesondere die Platzierung und Ausgestaltung der Schattenelemente auf dem Platz. Auch bleibt die Setzung der Baumgruppe zwischen freier Baumstellung und formaler Gestaltung unentschieden. Im Hinblick auf den Geist des ursprünglichen Entwurfs wäre die Formensprache der Abgrenzung des Biotops und im Bereich des nördlichen Zugangswegs zur Schule ebenfalls zu überdenken. Durch den Rückbau des Verbindungstrakts werden die einzelnen Gebäude stärker freigestellt, wodurch sich die Adressbildung verbessert. Der neu organisierte Trakt 4 mit der über zwei Geschosse geführten und gut positionierten Mensa bildet ein neues, starkes Zentrum innerhalb der Anlage. Die Mensa wird durch eine Lernzone ergänzt, die eine hohe Aufenthaltsqualität verspricht.

Allerdings bleiben Synergien zwischen Aula, Mensa und Informationszentrum ungenutzt, da diese Nutzungen räumlich stark voneinander getrennt sind. Das neue Zentrum gewinnt somit zwar architektonisch an Präsenz, jedoch nicht an funktionaler Vernetzung.

Die Geistes- und Sozialwissenschaften sind gut organisiert. Besonders Trakt 5 bietet eine hohe Flexibilität in der Grundrissstruktur, die zeitgemäße Lern- und Arbeitsformen ermöglicht.

Die Naturwissenschaften sind hingegen auf mehrere Trakte und über mehrere Geschosse verteilt (z.B. Biologie), was die interdisziplinäre Zusammenarbeit erschwert und ineffizient ist.

Die Fachschaft Bildnerisches und Angewandtes Gestalten ist in ihrer aktuellen Anordnung zu stark durchmischt. Eine klarere Organisation ist erforderlich, um Synergien zwischen den Bereichen zu fördern und die Nutzbarkeit zu verbessern.

Die Hauswirtschaft ist im Neubau funktional gut untergebracht, jedoch ist die Anlieferung unzureichend gelöst und bedarf einer Überarbeitung. Die Anlieferung über den Velokeller ist aufgrund ungenügender Rampendimensionen und Raumhöhen nicht umsetzbar. In der rückwärtigen Versorgung fehlen praktikable Wege, die einen effizienten Betrieb ermöglichen.

Die geplante Lage der Provisorien ist zu überdenken, da sie den Sportunterricht im Freien über längere Zeit erheblich einschränken.

Das Projekt zeichnet sich im Quervergleich durch eine mittlere Geschossfläche bei einem eher reduzierten Gebäudevolumen aus. Eine reduzierte Fassadenabwicklung sowie ein durchschnittlicher Eingriff in die Umgebungsflächen betonen die tendenziell kompakte Bauweise. Die geschätzten Anlagekosten liegen unter dem Durchschnitt – jedoch über dem angestrebten Kostenziel.

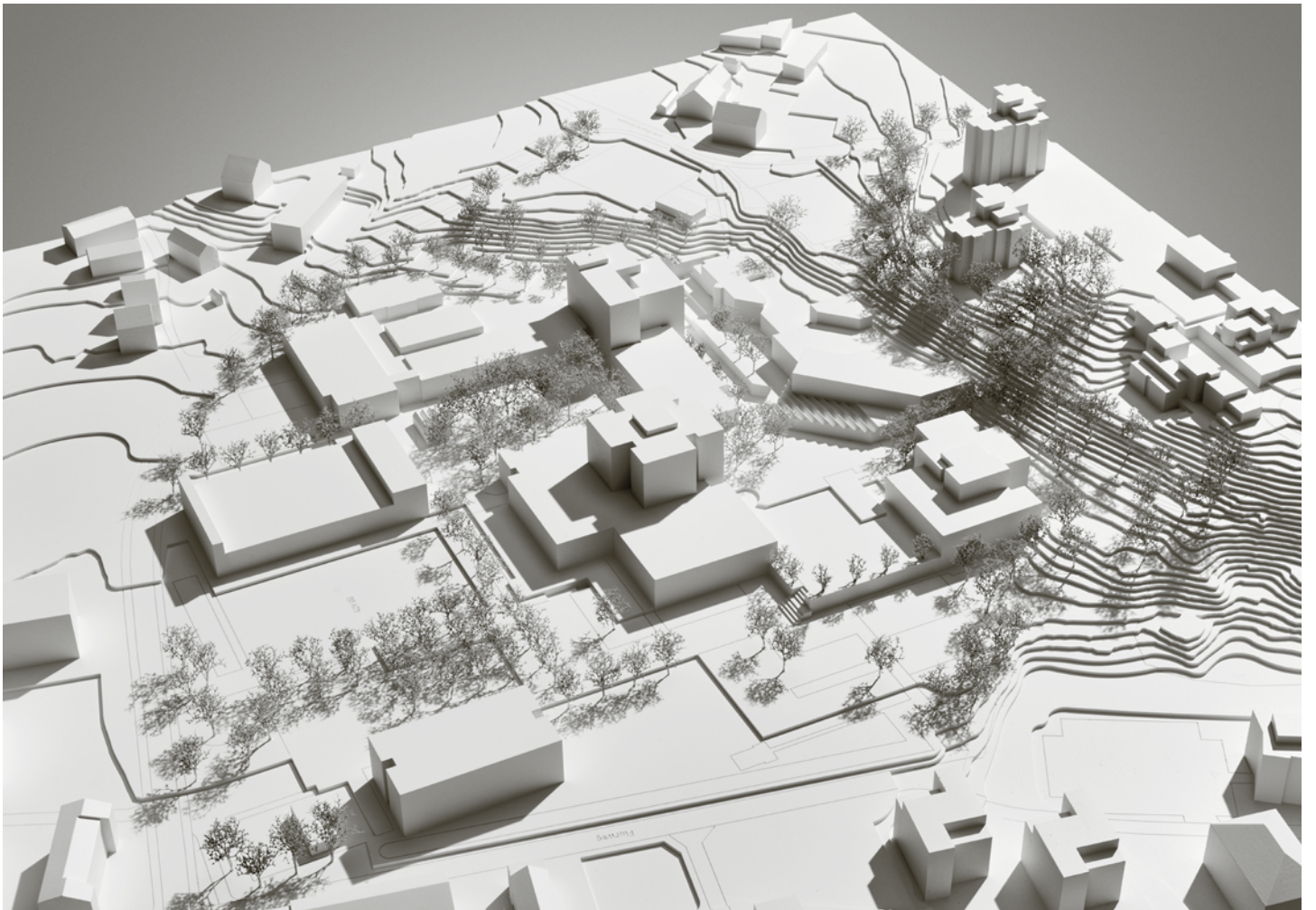
Die Trakte P, 6 und 7 werden in Leichtbauweise aufgestockt. Rückgebaut wird lediglich ein Teil des Verbindungstrakts. Die Ertüchtigung der Fassade erfolgt zurückhaltend und wahrt den bestehenden architektonischen Ausdruck der Bestandsbauten. Das Fassadenkonzept zeigt Varianten auf, wie eine ressourcenschonende Sanierung mit Fokus auf thermische Behaglichkeit möglich ist. Dennoch bleibt der hohe Glasanteil weitgehend unangetastet, was die Effizienz der vorgeschlagenen Massnahmen relativiert.

Die Raumlüftung erfolgt über zentral aufbereitete Zuluft, während die Abluft über eine Wärmepumpe mit Wärmerückgewinnung abgeführt wird. Das Atrium wird ergänzend über Überströmelemente aus den angrenzenden Klassenräumen mitbelüftet.

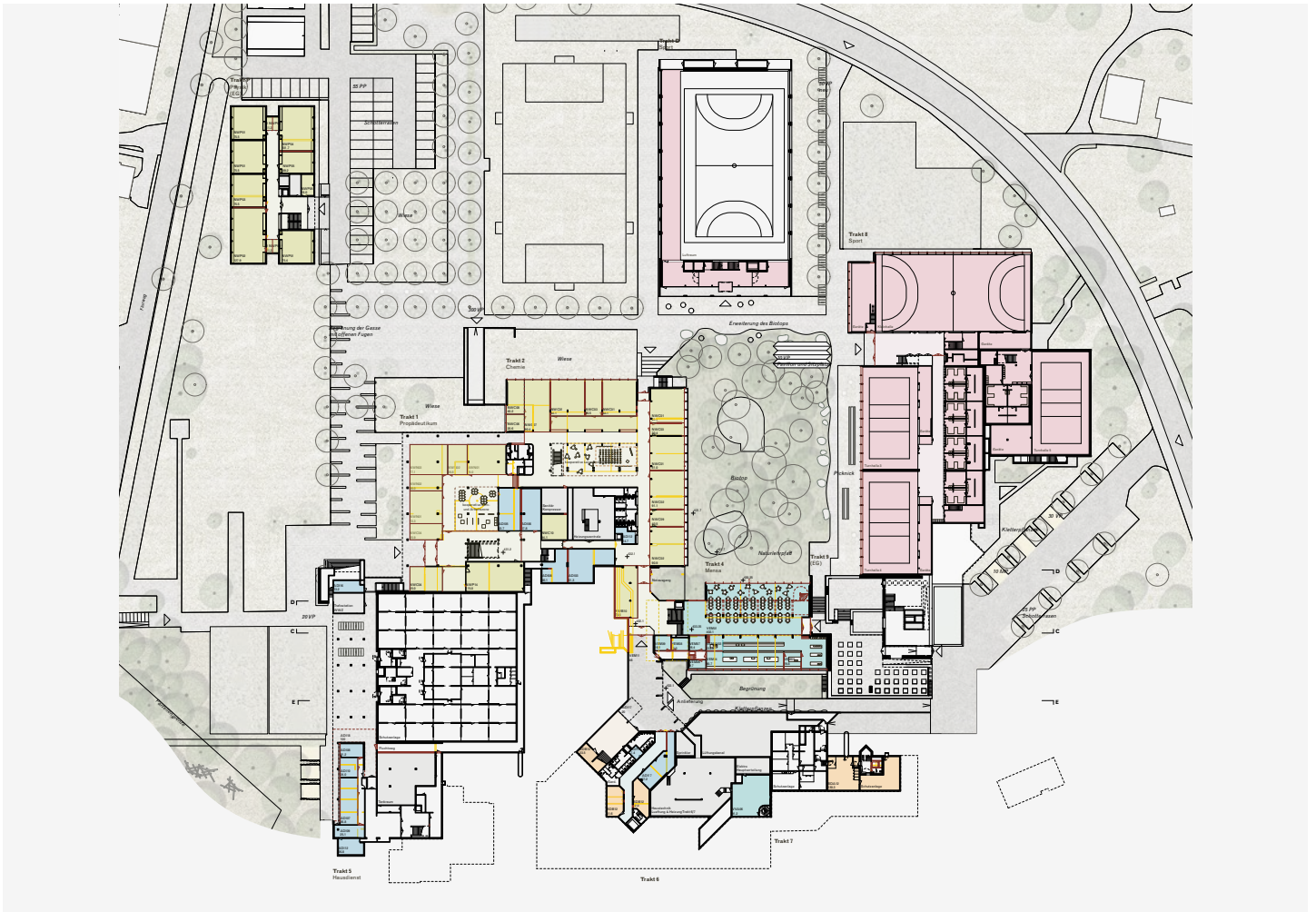
Für die Kühlung wird eine Kombination aus aktivierten Deckensegeln, gekühlter Zuluft und mechanischer Nachtauskühlung vorgeschlagen. Diese Lösung bleibt jedoch in ihrer Effizienz limitiert und wirkt technisch übersteuert, ohne das Potenzial baulicher Massnahmen zur passiven Klimatisierung auszuschöpfen.

Die Verfassenen verbleiben innerhalb eines konventionellen baulichen und technischen Rahmens. Es fehlt an konzeptionellem Mut, durch architektonisch innovative, baulich robuste und technisch reduzierte Ansätze zur Erreichung der Klimaziele beizutragen und zugleich die sommerliche Behaglichkeit gestalterisch und funktional zu optimieren.

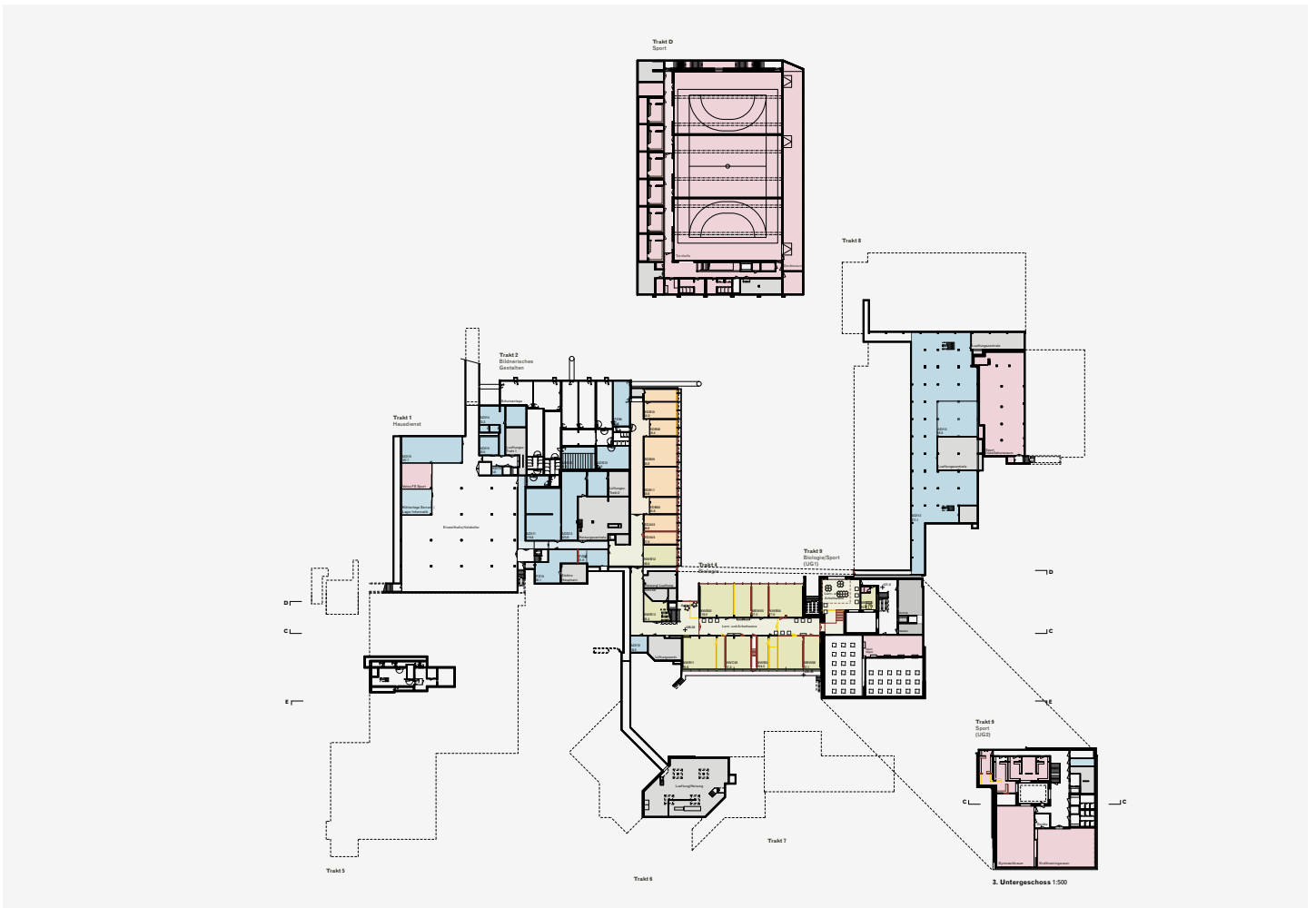
Insgesamt bietet ASSEMBLAGE erfrischende Ansätze für eine zeitgemässe Erneuerung der Schulanlage, indem durch eine räumliche Schärfung ein attraktives neues Zentrum geschaffen wird. Dennoch bleiben wichtige Aspekte der Erschliessung, Logistik und funktionalen Verknüpfung ungelöst, was die Nutzungsmöglichkeiten und den Betrieb in mehreren Bereichen spürbar einschränkt.



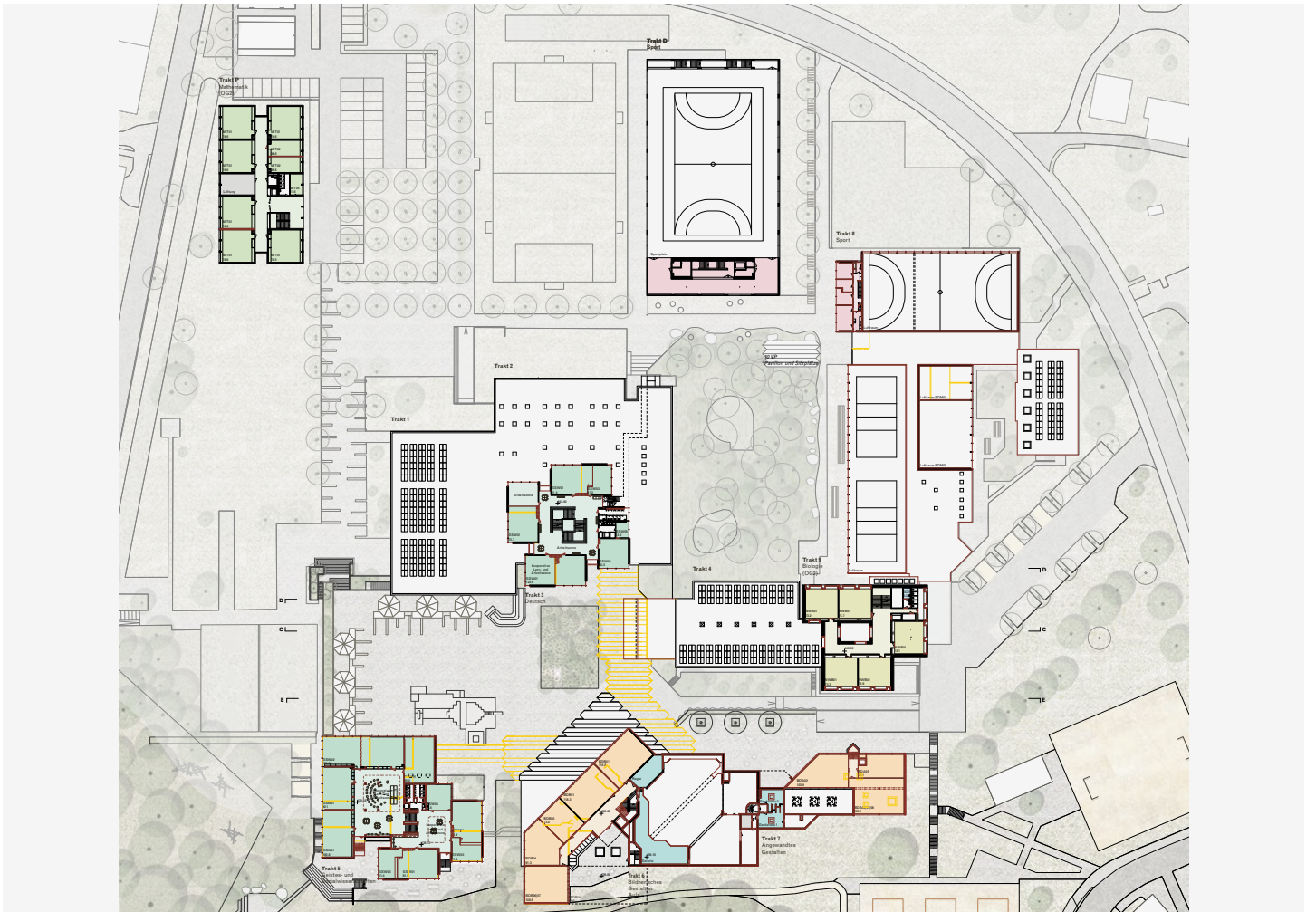
Modell Westansicht



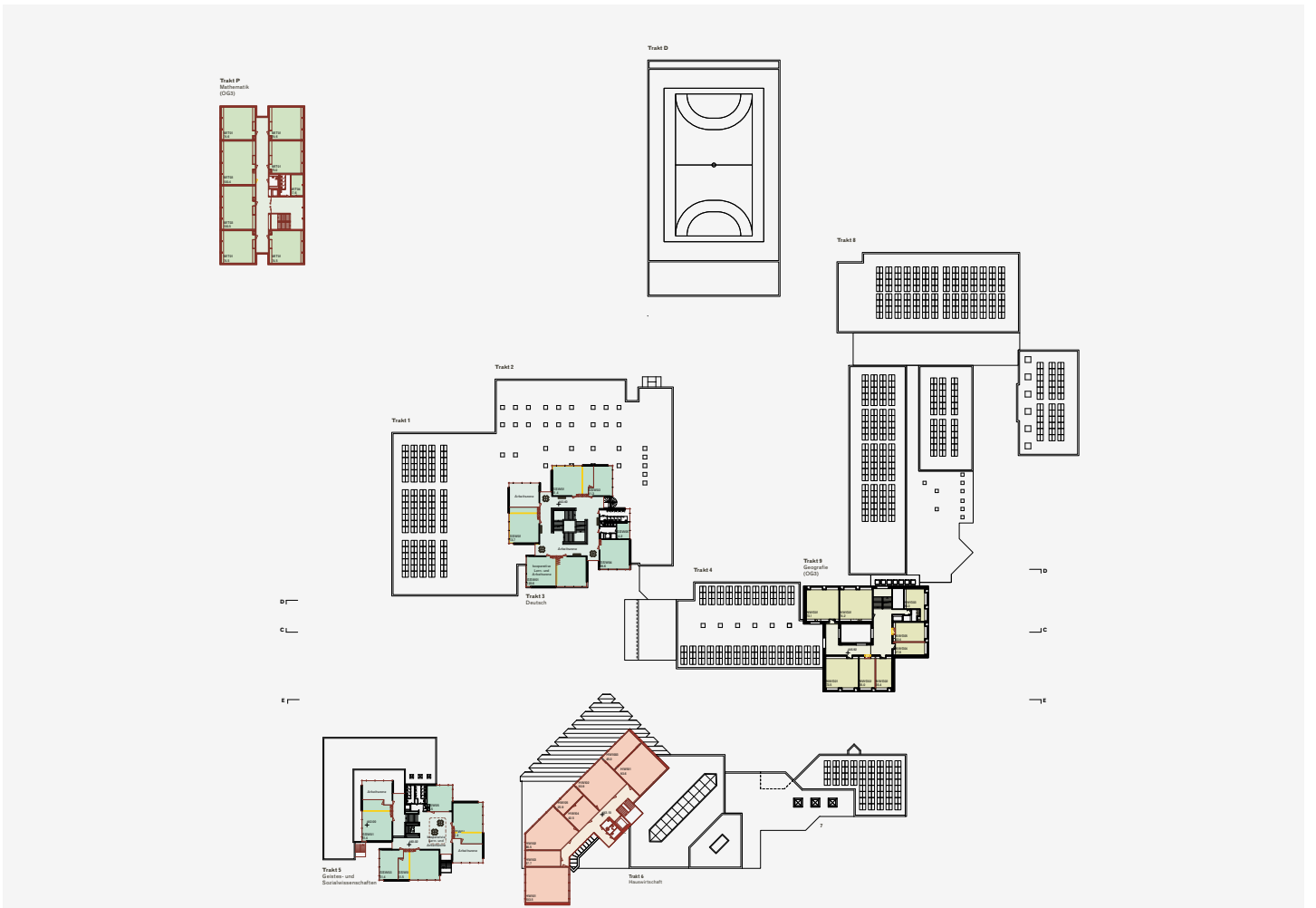
1. Untergeschoss (oben), 2. Untergeschoss (unten)

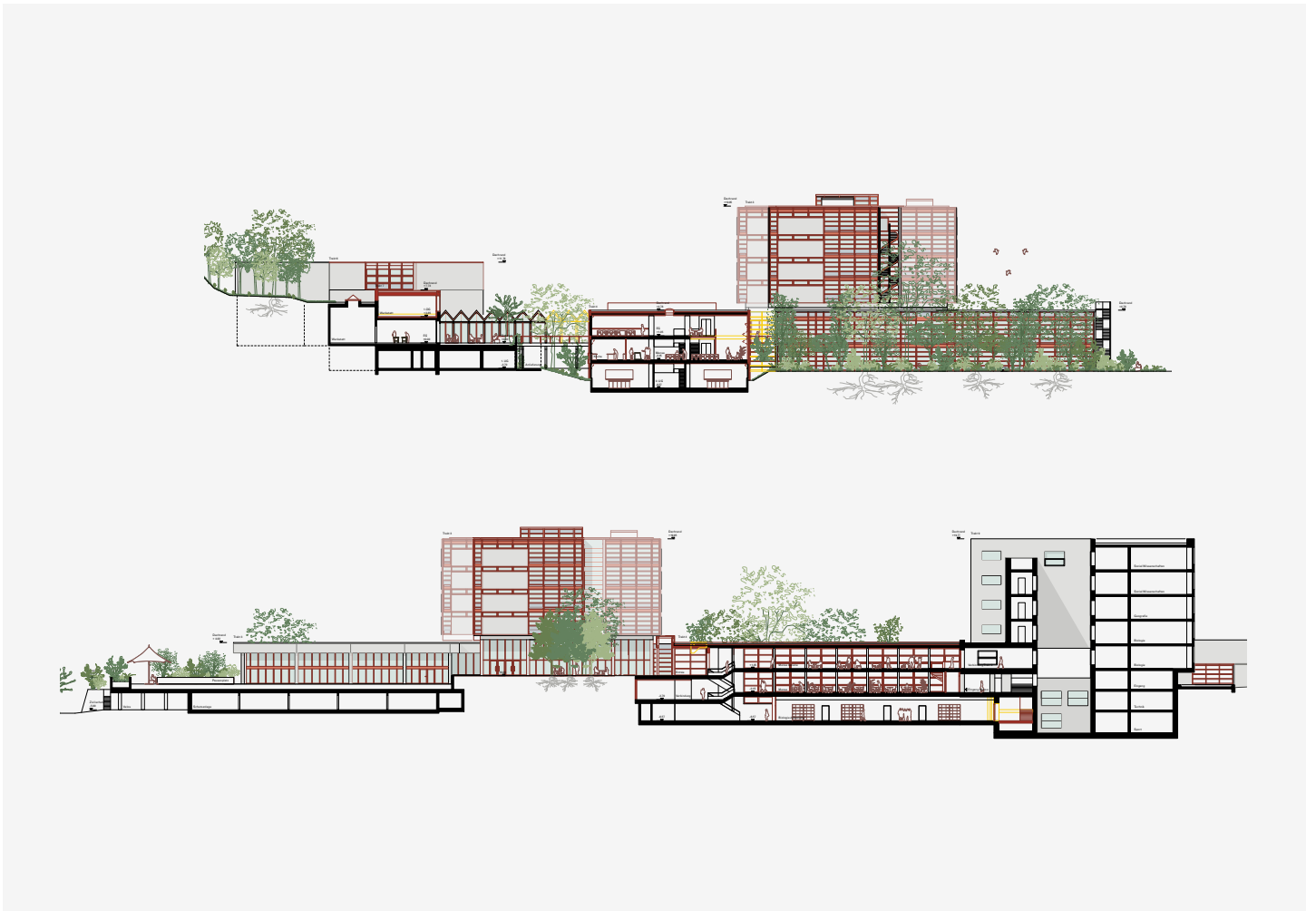


3. Untergeschoss 1:300



1. Obergeschoss (oben), 2. Obergeschoss (unten)





Längs- und Querschnitt (oben), Visualisierung Mensa (unten)



Keeping what's good

3. Rang/3. Preis

Gesamtleitung

ARGE
neff neumann architekten ag, Zürich/
Drees & Sommer Schweiz AG, Zürich

Architektur

neff neumann architekten ag, Zürich

Baumanagement

Drees & Sommer Schweiz AG, Zürich

Landschaftsarchitektur

raderschallpartner ag landschaftsarchitekten
bsla sia, Meilen

Bauingenieurwesen

Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Gebäudetechnik (HLKKS)

Amstein + Walthert AG, Luzern

Energie und Nachhaltigkeit

Drees & Sommer Schweiz AG, Zürich

Fassadenplanung

Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Elektroplanung

Amstein + Walthert AG, St. Gallen

Brandschutzplanung

Brandschutzwerkstatt GmbH, Rorschach

Das Projekt beschränkt sich auf wenige architektonische Massnahmen. Der Beitrag zeichnet sich durch einen gelassenen Umgang mit den verschiedenen Bautappen aus und verzichtet bewusst auf eine Bereinigung hin zur ursprünglichen Anlage. Als stärkster baulicher Eingriff wird der markante Klassenzimmerturm als zentrales Wahrzeichen der Anlage innerhalb seines architektonischen und statischen Konzepts räumlich erweitert und in seiner Erscheinung neu definiert. Dadurch thematisiert er die sich ändernden Bedürfnisse der Zeit und macht diese lesbar. Die vorliegende, gewachsene Ordnung von flachen und hohen Gebäudekörpern bleibt unverändert.

Die Aufwertung des Sockelbaus im Trakt 1 durch das Einschneiden von zwei sinnvoll positionierten, begrünten Lichthöfen bringt Tageslicht und verbessert die räumliche Qualität der tiefen Bestandesräume.

Durch das Öffnen der neueren Verbindungsstruktur zu einer offenen Pergolastruktur wird die ursprüngliche Durchwegbarkeit und Grosszügigkeit des Areals wiederhergestellt.

Der landschaftsarchitektonische Entwurf ergänzt den Bestand auf respektvolle Weise. Der südli-



Visualisierung Pausenplatz

che Hang wird mit freien Baumpflanzungen ökologisch, klimatisch und als räumliches Pendant zu den Bauvolumen aufgewertet. Zwei neue, begrünte Durchgänge nach Osten und Süden stärken die Nutzungsqualität und das durchlässige Grundprinzip der Gesamtanlage. Das Biotop wird gemäss der ursprünglichen Idee von Fred Eicher mit wenigen Wegen zugänglich gemacht, was sinnvoll erscheint, die Dimensionierung der Wege sollte jedoch noch überdacht werden. Der neue Brunnen und die ergänzenden Baumpflanzungen im nicht unterbauten Bereich sind ein Gewinn für die Nutzbarkeit des Pausenplatzes, allerdings fehlt es im westlichen Platzteil an Schatten. Nicht nachvollziehbar ist die Formensprache der beiden Elemente in Anlehnung an die Skulptur von Hans-Peter von Ah. Sie beeinträchtigt die Eigenständigkeit des Kunstwerks und steht im Widerspruch zu dessen gestalterischer Sprache.

Das Projekt setzt auf eine hohe Kontinuität im Umgang mit der bestehenden Schulanlage und behält viele der bisherigen Nutzungen und Organisationen bei. Darin zeigt sich jedoch ein zentrales Defizit: Die Zugangssituation bleibt weitgehend unverändert und der Pausenplatz als zentraler

Begegnungs- und Verteilraum wird nicht gestärkt. Die Erreichbarkeit und Adressbildung bleiben damit unzureichend berücksichtigt.

Die zentralen Nutzungen Aula, Mensa und Informationszentrum bleiben an ihren gewohnten Orten. Der Rückbau des Verbindungstrakts zwischen Trakt 3 und 6 löst jedoch wertvolle Aufenthalts- und Arbeitsflächen auf. Eine qualitative Aufwertung der Mensa wird dadurch verpasst. Das geplante Foyer der Aula ist zu knapp bemessen und bietet wenig Raum für Begegnungen oder informelle Nutzung.

Der Einbau von Lichthöfen in Trakt 1 und 2 verbessert zwar punktuell die Aufenthaltsqualität in den Untergeschossen, reduziert jedoch die nutzbaren Flächen im Erdgeschoss für Arbeitszonen. Die Erweiterung von Trakt 3 wirkt zunächst wie ein Zugewinn an Raum, schafft jedoch teilweise schwierige Raumgeometrien und Belichtungssituationen, zudem ergibt sich dadurch keine erkennbare Verbesserung in Bezug auf Flexibilität oder die Schaffung offener Lernlandschaften.

Die Fachschaft Bildnerisches und Angewandtes Gestalten ist stark durchmischt, was die Nutzung und Orientierung erschwert. Eine klare strukturelle Neuordnung wäre hier erforderlich.

Die Naturwissenschaften sind grundsätzlich gut positioniert, jedoch bedarf es einer inneren Reorganisation der Biologie. Überdies ist die Lage der Chemielabore im Untergeschoss funktional nicht ideal.

Die Hauswirtschaft ist in ihrer vorgesehenen Lage grundsätzlich funktionsfähig, dennoch wäre ein Standorttausch mit der Musikfachschaft, insbesondere im Hinblick auf den Zugang zum Garten, zu prüfen.

Im Bereich der Logistik bleiben bestehende Probleme ungelöst: die Anlieferung für Aula und Mensa bleibt unverändert und bietet keine Verbesserung. Auch die Anlieferung für den Bereich Gestalten ist suboptimal, wobei die Warenflüsse überprüft und optimiert werden müssten.

Die geplante Lage der Provisorien ist zu überdenken, da sie den Sportunterricht im Freien über längere Zeit erheblich einschränken würde.

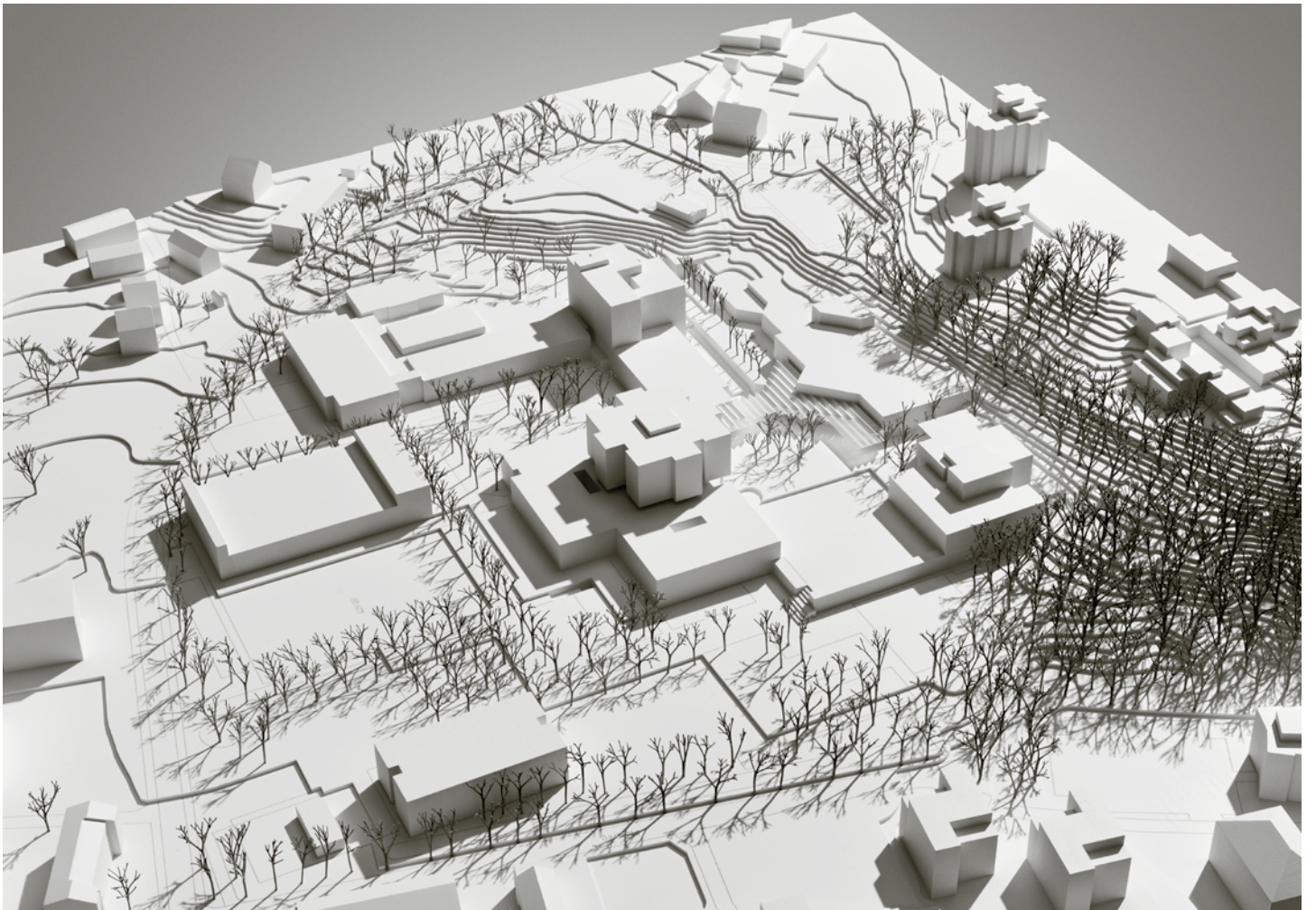
Das Projekt zeichnet sich im Quervergleich durch eine geringe Geschossfläche und ein reduziertes Gebäudevolumen aus. Eine minimale Fassadenabwicklung sowie ein zurückhaltender Eingriff in die Umgebungsflächen unterstreichen die kompakte Bauweise. Insgesamt liegen die geschätzten Anlagekosten an der unteren Bandbreite, verfehlen jedoch das angestrebte Kostenziel.

Das Projekt nimmt nur wenige Rückbauten vor, nahezu sämtliche bestehenden Bauteile werden weiterverwendet. Der strukturelle Eingriff konzentriert sich auf die Regelgeschosse von Trakt 3, wo zur Unterbringung von jeweils zwei Klassenzimmern pro Quadrant die Geschossdecken mit beträchtlichem baulichen Aufwand um rund zwei Meter nach aussen verschoben werden. Chancen, die aus der neuen volumetrischen Ausprägung für eine klimaadaptive Fassadengestaltung entstehen könnten, werden nicht genutzt.

Die Lüftungskonzepte variieren zwischen den Trakten: in Trakt 1 und 2 erfolgt die Zuluftzufuhr direkt in die Klassenzimmer, die Abluft wird über aktive Überströmer in die Korridore geführt. In Trakt 3 hingegen verfügen die Unterrichtsräume über eine separate Zu- und Abluftanlage, die auch zur Nachtauskühlung genutzt wird – allerdings mit begrenzter Wirkung. Das Atrium wird ausschliesslich natürlich belüftet.

Insgesamt wirken das energetische und technische Konzept nicht gesamtheitlich integriert. Weder innovative noch bewusst robuste, technikreduzierte Ansätze sind erkennbar. Es dominieren konventionelle Lösungen, sodass die sommerliche Überhitzung letztlich nur durch aktive Kühlung kontrollierbar erscheint.

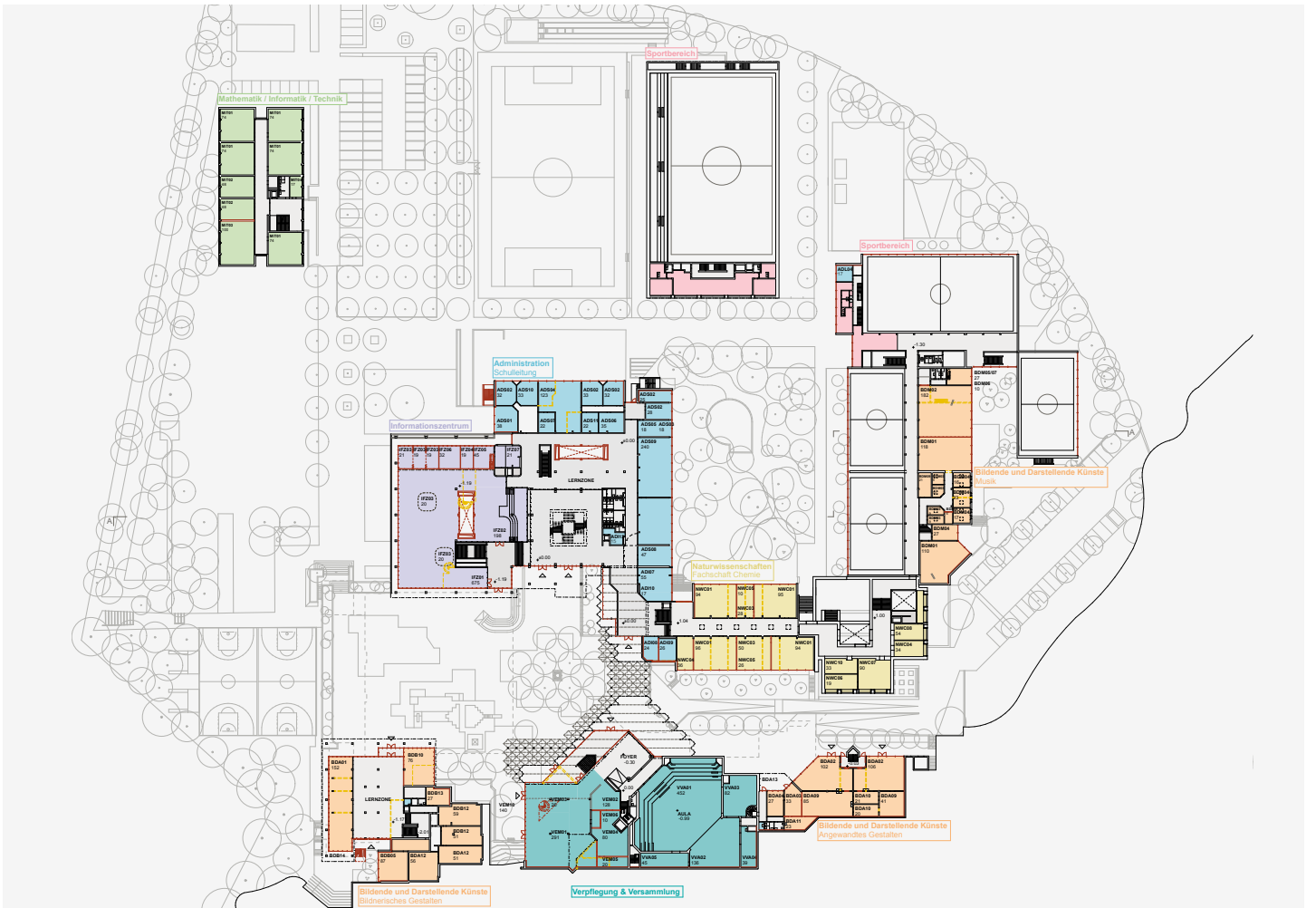
Das Projekt zeichnet sich durch eine Fokussierung auf wenige Eingriffe aus, von denen die Umdeutung des bestehenden Wahrzeichens Trakt 3 hervorsticht. Leider werden im restlichen Campus zu viele bestehende funktionelle und strukturelle Schwächen der Anlage beibehalten. Vor allem im Quervergleich mit anderen Projekten zeigt sich als verpasste Chance, dass aktuelle funktionelle Defizite in Anbetracht der notwendigen hohen Eingriffstiefe mit wenig Aufwand zu beheben gewesen wären.



Modell Westansicht

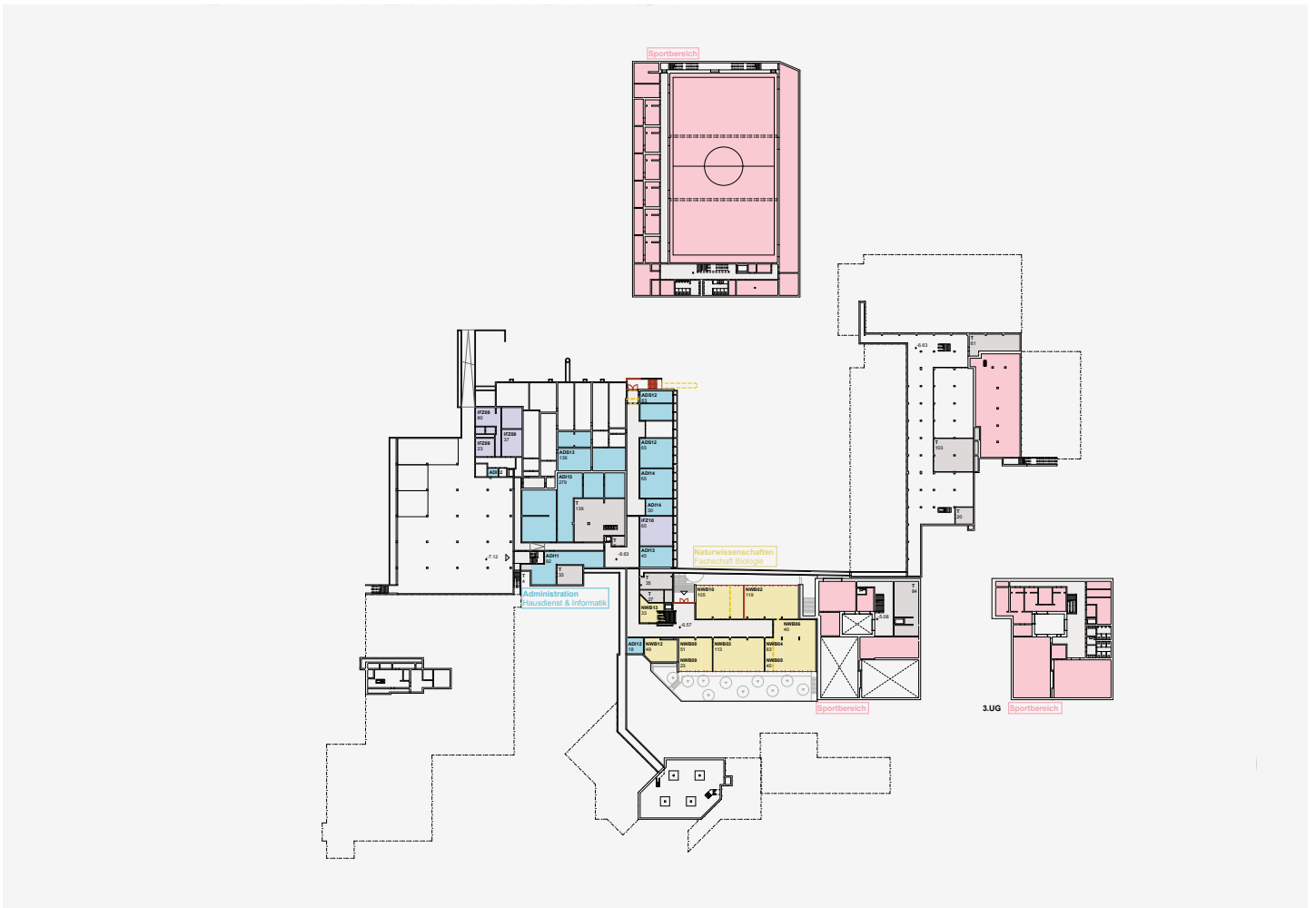


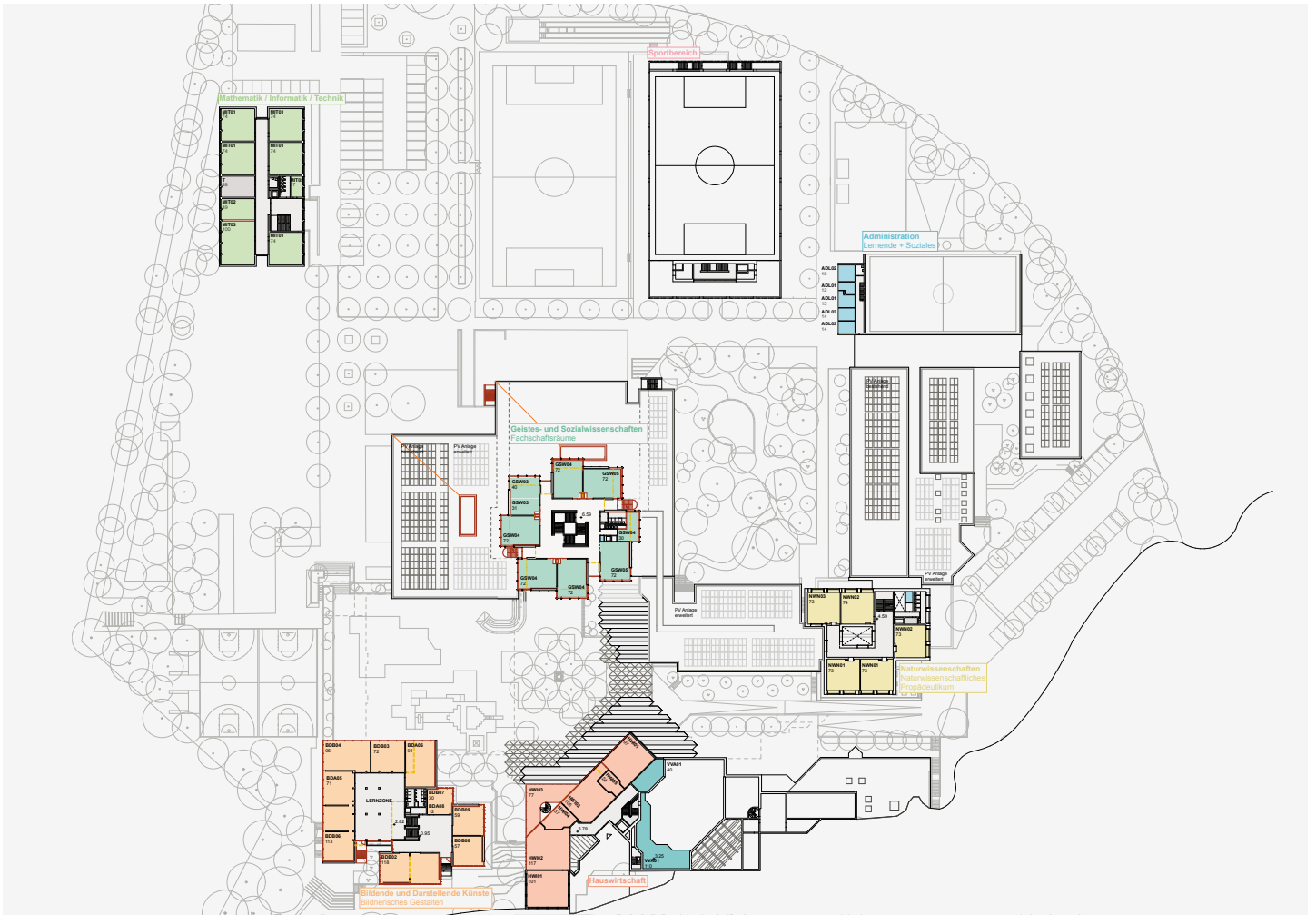
Situation (oben), Erdgeschoss (unten)



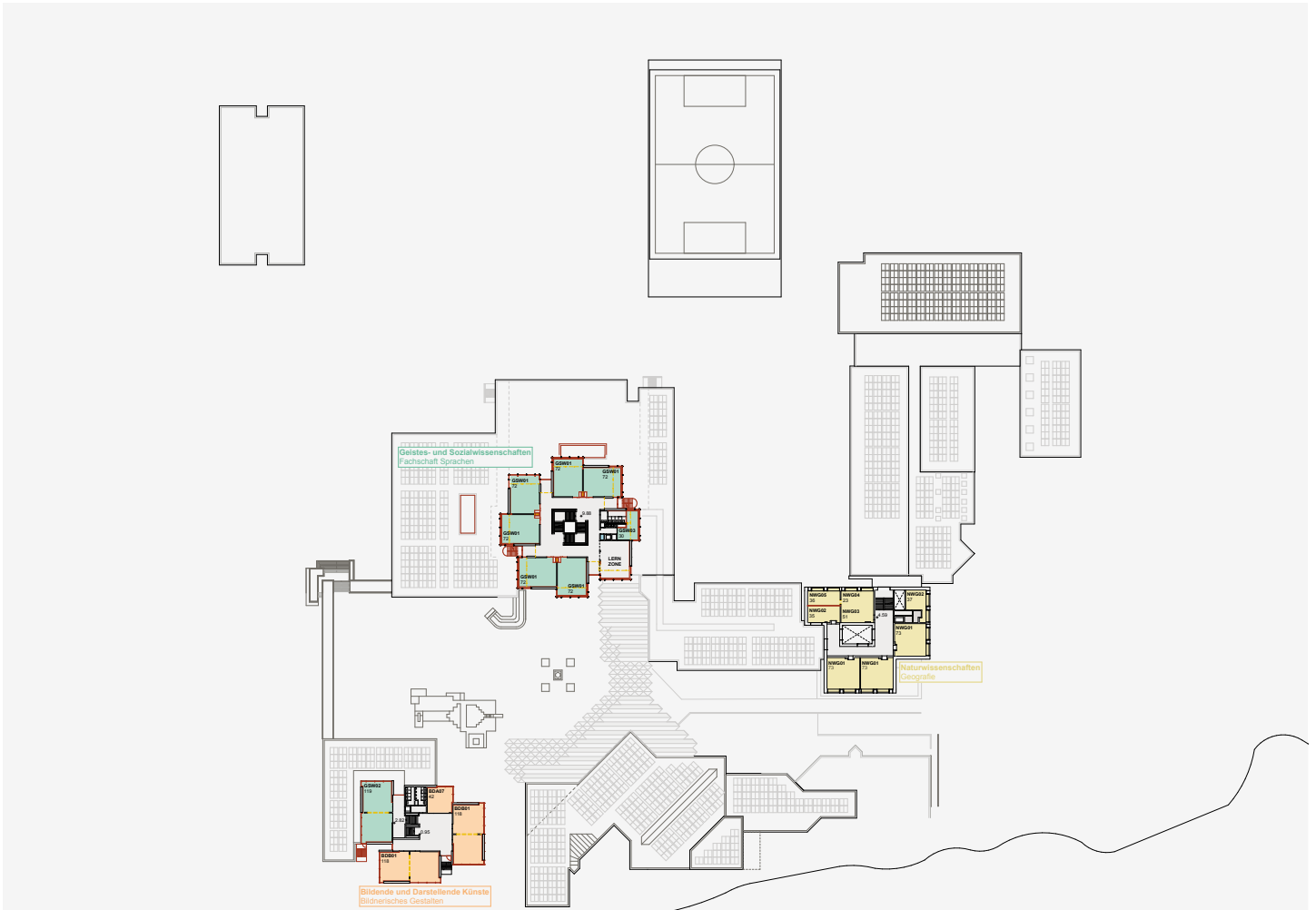


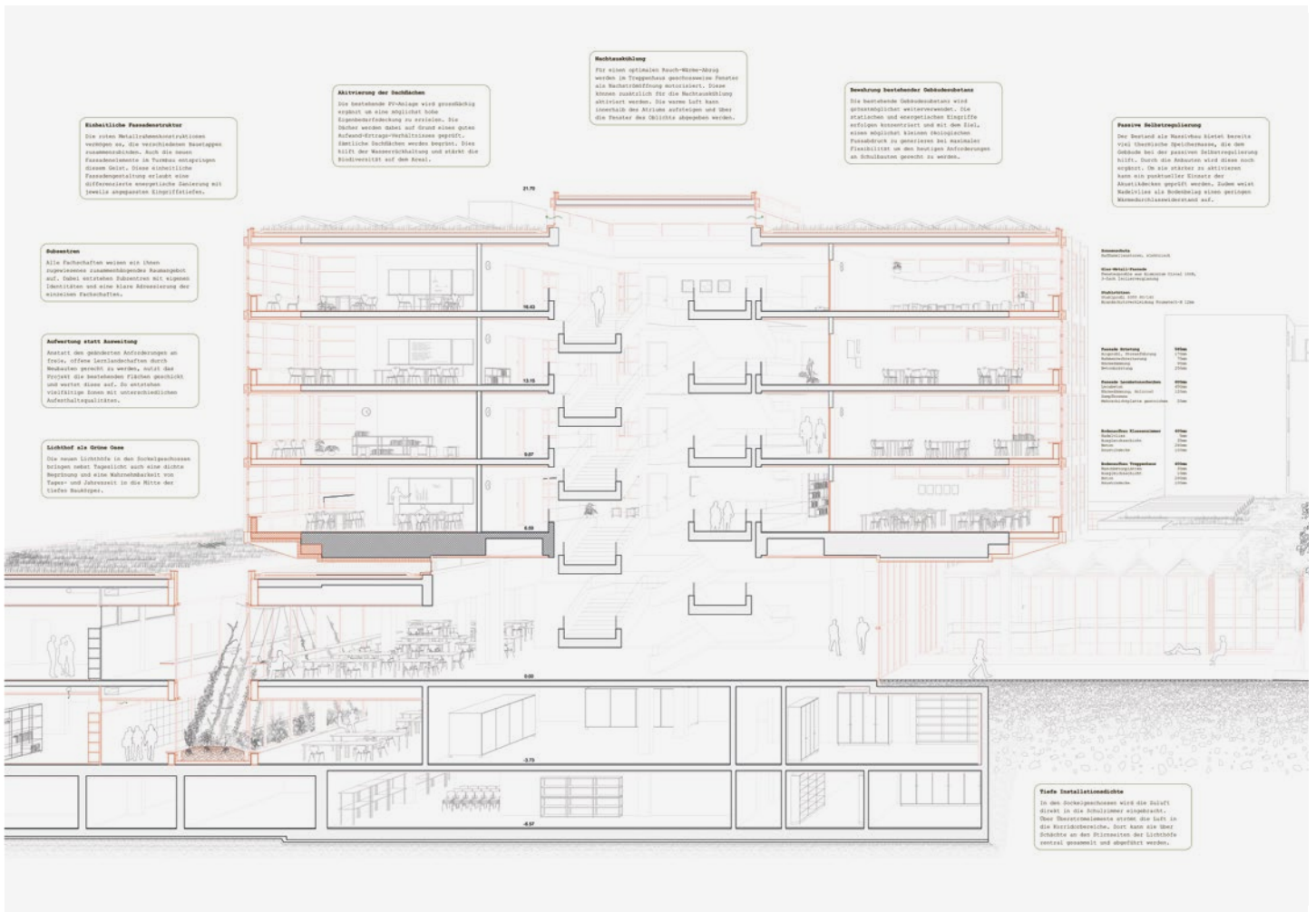
1. Untergeschoss (oben), 2. Untergeschoss (unten)



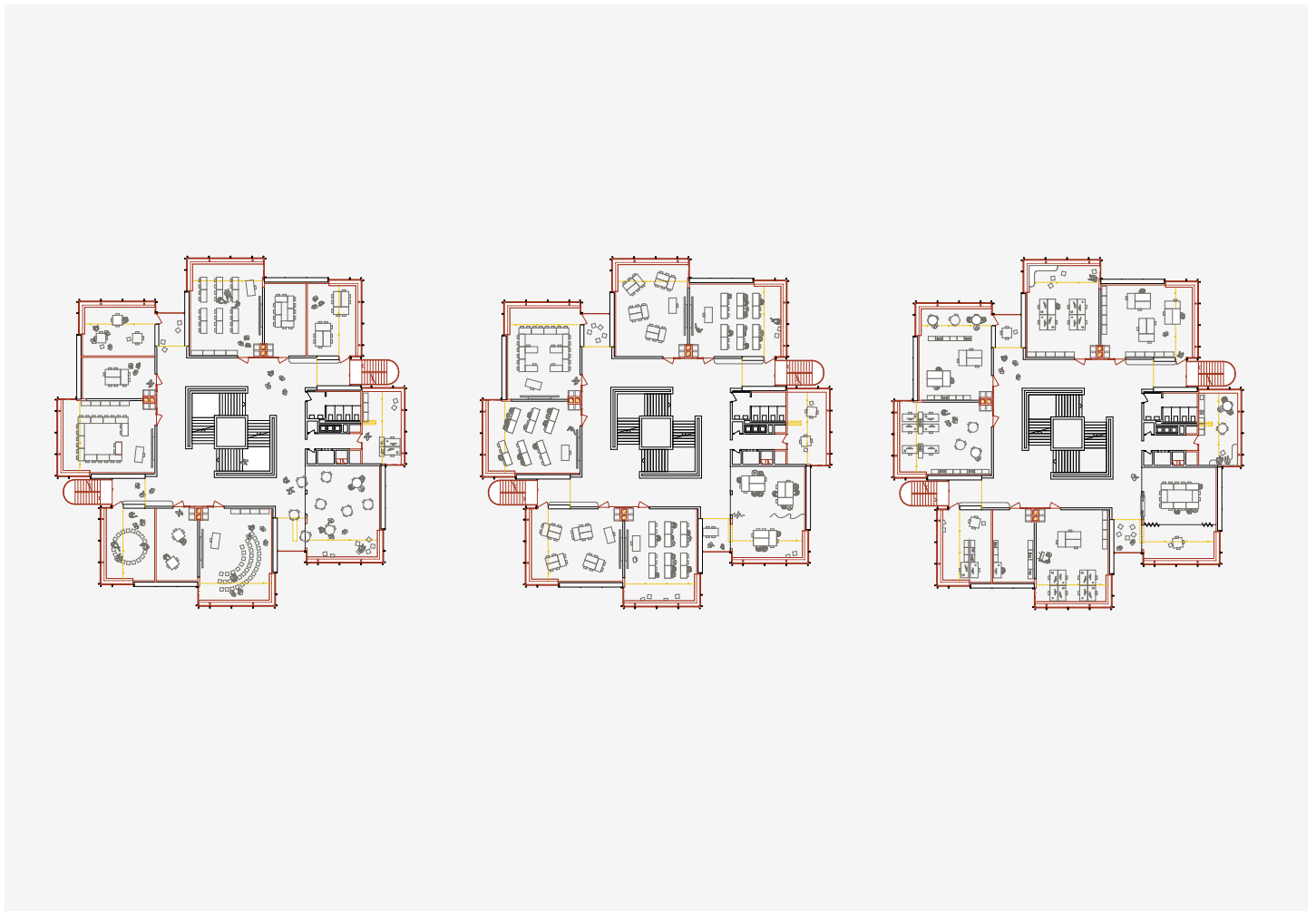


1. Obergeschoss (oben), 2. Obergeschoss (unten)





Fassadenschnitt (oben), Nutzungsflexibilität (unten)





Längs- und Querschnitt (oben), Axonometrie Trakt 3 (unten)

